©Entomologischer Verein Apollo e.V. Frankfurt am Main; download unter www.zobodat.at

Nachr. entomol. Ver. Apollo, Frankfurt, N.F. 12 (3): 171–180 – Dezember 1991 171
ISSN 0723-9912

Die Tagfalter des Schwalm-Eder-Kreises (Nordhessen), des alten "Chattengaus" (Lepidoptera: Papilionoidea, Hesperioidea) I. Einleitung, allgemeiner Teil

von

Willy SCHULZ

Einleitung

Angeregt durch die Mitarbeit an der "Roten Liste" der hessischen Tagfalter (KRISTAL & BROCKMANN 1989), bei der ich ausführlicher als gemeint die Tagfalterfauna des ehemaligen alten Chattengaus, heute Schwalm-Eder-Kreis (siehe Kartenskizze, Abb. 1), für Nordhessen beschrieb, und auf Anregungen, diese Arbeit für die Veröffentlichung zu überarbeiten, wird sie hiermit ausführlich zusammengestellt. Die Beobachtungszeit reicht von 1945 bis zur Gegenwart 1990, also über 45 Jahre.

Gelegen zwischen Schwalm (Kellerwald) und Knüllgebirge (Werra), entwässert von Schwalm (die bei Altenburg in die Eder fließt) und Efze mit ihren Nebengewässern, wird der Beobachtungsraum in der Kartenskizze dargestellt und im folgenden erläutert.

Mitarbeiter für die Erfassung der Tagfalterfauna hatte ich nicht; Hinweise zu Vorkommen verdanke ich den Herren ENDER, GARLING, REUHL

Eingang: 27. viii. 1990

©Entomologischer Verein Apollo e.V. Frankfurt am Main; download unter www.zobodat.at

und WENNDE. Die Fauna von REUHL (1972–1981) wird für dieses Gebiet bestätigt und im Anhang um die Arten, die wohl noch zu erwarten und festzustellen sind, ergänzt. Einige nach REUHL an Kalkvorkommen (Werratal) gebundene Arten erscheinen hier fraglich; sie werden dennoch genannt, da sie zum nordhessischen Raum gehören. Sumpf- und Moorgebiete (kaum angedeutet) findet man an der Urfe (zwischen Bergfreiheit [1] und Zwesten [XVI]). Jedoch wachsen auf den Wiesen langsam Wald und Sträucher auf, weil das harte Ried- und Sumpfgras, früher von Bauern als Stallstreu verwendet, heute kaum noch gemäht wird. Dies ist auch das Gebiet, in dem *Brenthis ino* und *Limenitis populi* fliegen.

Hybridpappeln werden von der Naturschutzbehörde als Bäume betrachtet, die die Naturlandschaft verfälschen, und verschwinden in der Landschaft immer mehr, obwohl sie oft mehr Gäste unter den Schmetterlingen und anderen Insekten beherbergen als Schwarzpappeln.

Die Ackerflächen im Niederungsraum werden intensiv bewirtschaftet. Die Flurbereinigung und die Kunstdüngung und die Behandlung der Felder mit Pestiziden und Gülleausgießung, z. B. auf Wiesen, haben sich zerstörend für die Schmetterlingswelt ausgewirkt. Wo Getreide und Zuckerrüben angebaut werden, sind kaum Kräuter zu finden. Die Untere Naturschutzbehörde in Homberg hat kleine Biotope als Landschaftschutzgebiete ausgewiesen, in denen mehrjährige Kräuter ungestört aufwachsen können.

Auf Brachgelände, das als Baugebiet ausgewiesen und noch nicht verkauft wurde, wachsen übliche Ruderalpflanzen, so u. a. Steinklee (Saugpflanze), höherwüchsige Kräuter und Grasfluren.

In den Wirtschaftswäldern ist kaum eine Krautschicht vorhanden; in den Landesforsten sieht es besser aus, besonders in den Mischwäldern. Die Forstverwaltungen sind bemüht, die Saumschicht der Wälder wieder mehr mit Salweiden, Zitterpappeln, Rhamnusarten zu bepflanzen. In den Mischwäldern bei z. B. Landsburg (37) sind Laubbäume wie Hainbuche, Stieleiche, Winterlinde, Esche, Traubenkirsche und andere mehr eingestreut. Nährstoffreiche Feuchtgebiete gibt es in der Schwalmniederung von Treysa (XV) ab flußabwärts und im Efzetal.

Einige Schmetterlingsarten sind inselartig anzutreffen und, sofern angebracht, im allgemeinen Teil genannt. Die Feststellung stabiler

©Entomologischer Verein Apollo e.V. Frankfurt am Main; download unter www.zobodat.at

Populationen ist hier nicht eingearbeitet, weil bisher zu wenig beobachtet. Einige Zuwanderer verstärken die jeweilige Population, auch solche, die im Gebiet mal hier, mal dort häufiger anzutreffen sind (*Colias hyale, Melanargia galathea*). Stabile Tagfalterpopulationen und deren Standorte werden im allgemeinen Teil kaum genannt. Häufigkeitsangaben innerhalb der verschiedenen Jahre sind nur in wenigen Fällen eingearbeitet und sollten intensiver beobachtet werden. In den landwirtschaftlich intensiv bearbeiteten Gebieten sind fast nur einige Ubiquisten-Arten festzustellen (Ubiquisten: überall verbreitet).

Die Naturlandschaft verändert sich im Laufe der Jahrzehnte laufend, damit ändern sich auch die Lebensbedingungen der Schmetterlingsarten; neue kommen dazu, andere können verschwinden. Die Gepflogenheiten der Landwirtschaft werden und müssen sich ändern, hoffentlich zu einem naturnahen Stand. Für die Nachwelt wird hier der heutige Stand festgehalten, und später werden einmal wohl nur noch die Ubiquisten eine größere Bedeutung haben.

Einleitung und Erläuterungen zur Kartenskizze (Abb. 1) und zum Besonderen Teil

Der Schwalm-Eder-Kreis (ehemaliger Chattengau) ist flächenmäßig der zweitgrößte Landkreis in Hessen. Er reicht von der Oberhessischen Schwelle (Kartenskizze: Linie Schwalmstadt—Schwarzenborn) im Süden bis zum Kasseler Becken (hier: Homberger Hochland) im Norden, in Osten vom Knüllgebirge bis zum Kellerwald im Westen. In diesem schönen, lieblichen Hessischen Bergland liegen die beobachteten, durch Absenkung entstanden Kern- und Niederungsräume der Wabernschen Ebene, der Hessischen "Schmalzgrube" und des Löwensteiner Grundes. Das Gebiet ist in etwa identisch mit dem alten Chattengau, wobei laut Karte der Mittelpunkt Gudensberg 4 km nördlicher liegt. Knüllgebirge (Eruptivgestein) und Kellerwald (Faltengebirge) rechnen zu den waldreichsten Landschaften des westlichen Deutschlands. Geologische Verhältnisse sind aus der Kartenskizze ersichtlich. Sie reichen von Basaltvorkommen und -kuppen (hauptsächlich im Knüll-Urgestein: Kellerwald) bis zum Urgestein Quarzit, Grauwacke und Schiefer sowie Lehm, Mergel, Ton, Löß in den Ebenen, in den Flußtälern auch Sand. Kalk bzw. Zechstein steht nur zwischen Salzberg (32) und Raboldshausen im Knüll (IX) und bei Gilserberg (IV; Kalksteinbruch) an. Ein schmaler Heidekrautstreifen existiert im Knüllwald unter der Hochspannungs-

©Entomologischer Verein Apollo e.V. Frankfurt am Main; download unter www.zobodat.at

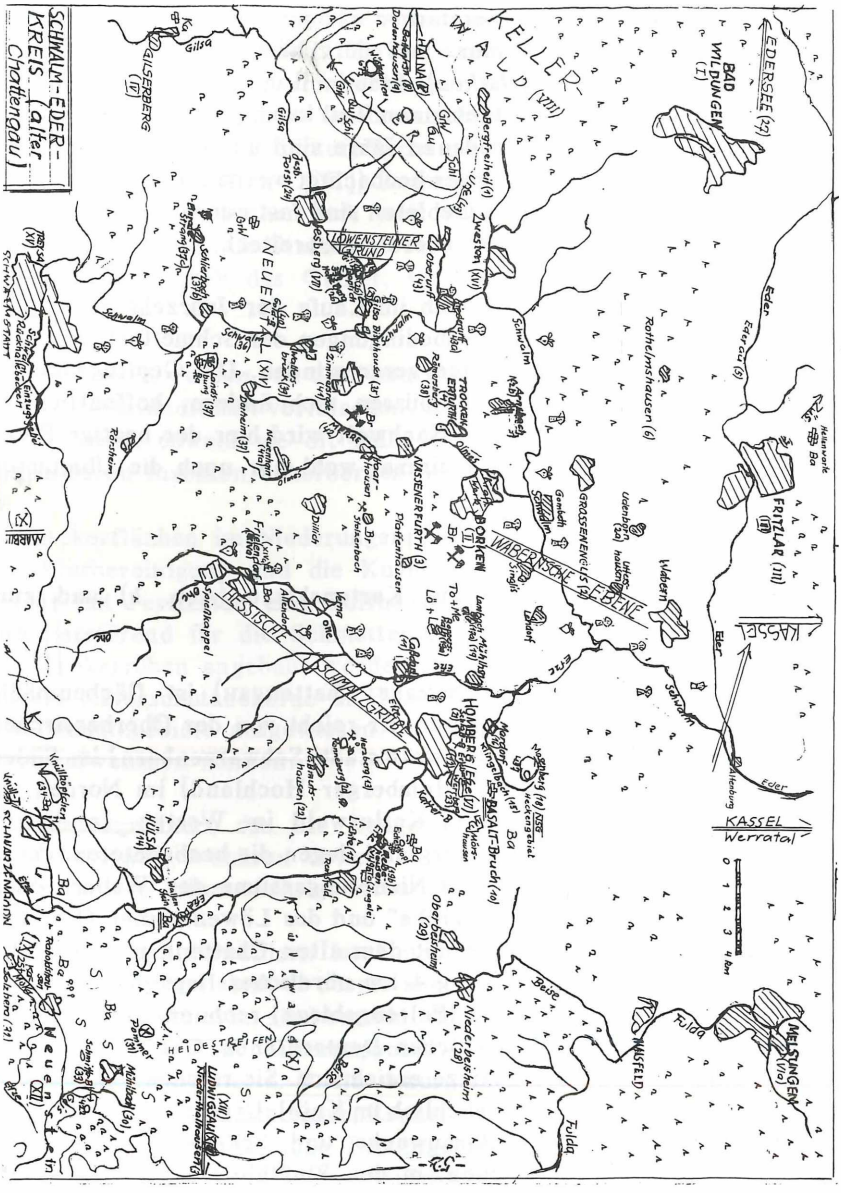

Abb. 1: Kartenskizze des Untersuchungsgebietes (ehemaliger Chattengau in Nordhessen).

©Entomologischer Verein Apollo e.V. Frankfurt am Main; download unter www.zobodat.at

leitung, die von Nord nach Süd bei Mühlbach durch den Knüll führt. Bekannt ist das Braunkohlenkraftwerk in Borken (II), das von den südlich gelegenen Braunkohlenlagern (Tertiär) bei Borken, Stolzenbach bis Zimmersrode (41) beliefert wird und in Kürze samt dem Abbau ausläuft. Hier entstehen nach Vollaufen der großen und tiefen Baggerlöcher später Seengebiete, z. T. naturgeschützte und Freizeitzentren. 3 km nördlich von Homberg (VI) liegt das 1987 ausgewiesene Naturschutzgebiet (NSG) Mosenberg. Das Rückhaltebecken bei Schwalmstadt-Treysa (XV) reguliert den Wasserstand der Schwalm und wirkt sich für die Schmetterlingsfauna insofern nachteilig aus, als daß die Wiesen nicht mehr oder kaum noch überschwemmt werden, die Landwirte diese an vielen Stellen bis an das Ufer umgeackert haben; abgesehen davon, daß fast alle Wiesen durch Überdüngung und Gülleausgießung blumen- und kräuterarm geworden sind.

Das Untersuchungs- und Fanggebiet der Tagfalterfauna reicht im Norden bis in den Raum Kassel (50) und ins Werratal bis Eschwege (54), und die von REUHL (1972) und WENNDE (pers. Mitt.) festgestellten Falter dieses Gebietes, die in dem Bereich der Kartenskizze nicht festgestellt werden, ergänzen die Falterarten des Schwalm-Eder-Kreises.

Hier die genannten Fangorte nach REUHL und einige nach WENNDE (alphabetisch):

Ahnatal 87; Alaunteiche/Reinh.-Wld. 93; Asbach 91; Bennhäuser Teich/Reinh.-Wld. 94; Datterode 51; Dörnberg 52; Elgershausen 53; Eschwege 54; Gertenbach 90; Goburg 55; Graburg 56; Grebenstein 57; Gudensberg 58; Habichtswald 59; Hedemünden 89; Heiligenrode 60; Heldrastein 64; Hirschberg 84; Hirzheim 96; Hörnegebiet 92; Kaufunger Wald 62; Kella 97; Langenberge 86; Laudenbach 63; Lohfelden 88; Mönchehof 64; Meißner 65; Neurode 87; Oberhohne 66; Oberrieden 67; Oberscheden 68; Reinhardswald 69; Ringgau 70; Rommerode 71; Rothbalzer Teich/Rein.-Wald 95; Sandershausen 82; Schlierbach/Kassel 72; Söhre 83; Stahlberg 80; Treffurt 73; Udenhausen 74; Waldau 85; Werratal 75; Westuffeln 76; Wilhelmshöhe 77; Wilhelmstal 78; Witzenhausen 79.

Für den Raum südlich der Kartenskizze ist Marburg (XI) genannt. Außerhalb der Skizze im Osten ist Ludwigsau (XIII) mit Niederthalhausen (35) 2 km vom Kartenrand entfernt aufgeführt.

©Entomologischer Verein Apollo e.V. Frankfurt am Main; download unter www.zobodat.at

Im Westen, außerhalb der Skizze, liegen Haina (V) mit Battenhausen (8) und Dodenhausen (9) 1 km vom Kartenrand.

Fundorte der Tagfalterfänge und -beobachtungen auf der Kartenskizze des Schwalm-Eder-Kreises (ehemaligen Chattengaus) im Raum Nordhessen (Röm. Ziffern = Stadt bzw. Gemeinde, lfd. Nr. hinter dem Ort = Stadt- bzw. Gemeindeteile oder Flurname):

Bad Wildungen (Stadt im NW auf der Skizze) I
Bergfreiheit (Stadtteil) 1
Borken (Stadt; NW der Skizzenmitte) II
Großenenglis (Stadtteil) 2
Nassenerfurth (Stadtteil) 3
Trockenerfurth (Stadtteil) 4
Fritzlar (Stadt; N der Skizze) III
Ederau 5
Rothelmshausen (Stadtteil) 6
Züschen (Stadtteil) 7
Gilserberg (Gemeinde; SW) IV
Haina (Gemeinde; W-außerhalb) V
Battenhausen (Gemeindeteil) 8
Dodenhausen (Gemeindeteil) 9
Homberg (Kreisstadt Mitte der Skizze, nordwärts) VI
Basaltsteinbruch 10
Caßdorf (Stadtteil) xi
Erleborn (Bach) 12
Herzberg 13
Hülsa (Stadtteil) 14
Klingelbach 15
Mardorf (Stadtteil) 16
Lichte (Wald, -rand) 17
Mosenberg (NSG) 18
Mühlhausen (Stadtteil) 19
Ronneberg 20
Schloßberg 21
Waßmutshausen (Stadtteil) 22
Werrberg 23
Jesberg (Gemeinde im W der Skizze) VII
Jesberger Forst (Wald) 24
Gilsa (Gemeindeteil) 25
Gilsa/Hohe Berg 26

©Entomologischer Verein Apollo e.V. Frankfurt am Main; download unter www.zobodat.at

Kellerwald (Gebirge) im W der Skizze VIII
Edersee (außerhalb) 278
Knüll (Gebirge) SO IX
Knüllwald (Gemeinde; O) X
Niederbeisheim (Gemeindeteil) 28
Oberbeisheim (Gemeindeteil) 29
Marburg (Stadt im S außerhalb) XI
Neuenstein (Gemeinde; SO) XII
Mühlbach (Gemeindeteil) 30
Pommer (Berg) 31
Salzberg (Berg) 32
Schmitteberg 33
Ludwigsau (Gemeinde; O außerhalb) XIII
Niederthalhausen (Gemeindeteil) 34
Neuental (Gemeinde; Mitte westlich) XIV
Bischhausen (Gemeindeteil) 35
Bischhausen/Schwalmwiesen 36
Dorheim/Landsburg (Gemeindeteil) 37
Römersberg (Gemeindeteil) 38
Waltersbrück (Gemeindeteil) 39
Waltersbrück/Goldbach 40
Zimmersrode (Gemeindeteil) 41
Merre (Bach bei Zimmersrode) 42
Treysa (Stadt; SW) XV
Zwesten (Gemeinde) XVI
Oberurff (Gemeindeteil an der Urfe) 43

Zeichenerklärung:

Ba	Basalt, Balsaltfelsen; Knüllköpfchen, Eichelskopf/Homberg, Basaltbruch Homberg VI, Hellenwarte/Fritzlar III, Landsburg 37, Wallenstein/Knüllwald X
Br	Braunkohle; Borken II
GrW	Grauwacke; Keller
Ka	Kalk; Gilserberg IV
MuKa	Muschelkalk; Salzberg 32, Raboldshausen IX
NSG	Naturschutzgebiet Mosenberg/Homberg VI
Qu	Quarzit; Keller

©Entomologischer Verein Apollo e.V. Frankfurt am Main; download unter www.zobodat.at

S Sandstein; z. B. Knüll

To Ton; Remsfeld

Zst Zechstein; Raboldshausen IX

Weitere Symbole:

Getreide in den Ebenen

Zuckerrüben in den Ebenen

Wald

Einige ständige Zuwanderfalter verstärken die jeweilige Population, auch solche, die im Gebiet mal hier, mal dort häufiger anzutreffen sind (*Colias hyale, Melanargia galathea* u. a.) Stabile Tagfalterpopulationen und ihre Standorte wurden im Text kaum angegeben, sind aber von Interesse für spätere Arbeiten.

Häufigkeitsangaben innerhalb der verschiedenen Jahre sind nur in wenigen Fällen eingearbeitet worden, dann Jahr und Ort mit nachgestelltem Stern.

Für vergleichende Angaben der Tagfalterfauna, besonders für die Arten, die hier noch erwartet werden können, wurden gelegentlich die Aufzeichnungen benachbarter Faunen genannt, wie für Braunschweig (im Norden), Mühlhausen (Thür.) im Osten, Südhessen (im Süden).

REUHL verwendete für seine Fauna u. a. die Arbeiten von BORGMANN (1878), EBERT (1903), KNATZ (dessen Zitate siehe in BROCKMANN 1990), PREISS (1929), SPEYER (1867) (Literaturangaben hierzu siehe bei BROCKMANN 1990!). Seit REUHLs Tod gibt es hier in Nordhessen keine lepidopterologische (entomologische) Vereinigung mehr. Die "Alten" sterben aus, junge Nachfolger sind aufgrund des Sammelverbots nur wenige zu erwarten, geschweige solche, die sich mit praktischen Erfahrungen und Zuchten befassen.

Im Besonderen Teil (folgt in mehreren Teilen in dieser Zeitschrift) werden die nordhessischen Tagfalter des Schwalm-Eder-Kreises, die tatsächlich festgestellt wurden, dargestellt; ein Anhang bringt weitere Arten, deren Vorkommen noch zu erwarten ist und die in der "Roten

©Entomologischer Verein Apollo e.V. Frankfurt am Main; download unter www.zobodat.at

Liste" (KRISTAL & BROCKMANN 1989) für Hessen erwähnt wurden.

Die Höhenangaben der Fangorte fehlen, sind jedoch nach der Kartenskizze abzulesen, z. B. Wüstegarten/Kellerwald 675 m, Knüllköpfchen/Knüllgeb. 634 m, Mosenberg (NSG) 437 m, Landsburg 375 m, Eichelskopf/Homberg 386 m.

Die Definition des Gefährdungsgrades und verwendete Symbole (0–5, X, W, +, ?, Z, N) folgen der "Roten Liste" Hessens (KRISTAL & BROCKMANN 1989) (Abkürzung: RLH).

Weitere verwendete Abkürzungen:

LERAUT-Nr.:	L (nach LERAUT 1980)
Fundort:	FO
Funddatum:	FD
Fundjahr:	FJ

Fundhinweise verdanke ich folgenden Herren: W. ENDER (†), Züschen/Fritzlar (WE); B. GARLING, Spangenberg (G); H. REUHL (†), Kassel (HR); B. WENNDE, Grebenstein (BW).

Literatur

Karte: Der Schwalm-Eder-Kreis. – Fritzlar (Rotzinger).

BERGMANN, A. (1950/52): Die Großschmetterlinge Mitteldeutschlands. Bände 1, Die Natur Mitteldeutschlands und ihre Schmetterlingsgesellschaften, und 2, Tagfalter. Verbreitung, Formen und Lebensgesellschaften. – Jena (Urania).

BROCKMANN, E. (1990): Kommentierte Bibliographie zur Faunistik der hessischen Lepidopteren. – Nachr. entomol. Ver. Apollo, **Suppl. 10**: 324 S.

FORSTER, W., & WOHLFAHRT, T. A. (1976): Die Schmetterlinge Mitteleuropas, Band 2, Tagfalter Diurna (Rhopalocera und Hesperiidae), 2. Auflage. – Stuttgart (Franck).

HALFENBERG, W. (1990): Beitrag zur Feststellung der ökologischen Standards von Tagfaltern der linksrheinischen Kölner Bucht. – Nachr. entomol. Ver. Apollo, Frankfurt am Main, N.F. **11** (1): 21–44.

©Entomologischer Verein Apollo e.V. Frankfurt am Main; download unter www.zobodat.at

HARTWIEG (1930): Die Schmetterlingsfauna des Landes Braunschweig und seiner Umgebung unter Berücksichtigung von Harz, Lüneburger Heide, Solling und Weserbergland. – 81 S., Frankfurt/Main.

HERMANN, G. (1989): Faunistische Untersuchungen im eh. Braunkohle-Tagebau Altenburg 4 bei Borken/Hessen. – Diplomarbeit/Dissertation, Fachübergreifende Projektarbeit (Gesamthochschule Kassel).

HIGGINS, L. G., & RILEY, N. D. (1978): Die Tagfalter Europas und Nordwestafrikas, 2. Aufl. – Hamburg u. Berlin (Parey).

HOBERT, G. (1930): Die Schmetterlings-Fauna (Macrolepidoptera) von Mühlhausen in Thür. und Umgebung. – Entomol. Z. **44**: in 10 Teilen.

KINKLER, H., SCHMITZ, W., & NIPPEL, F. (1971): Die Tagfalter des Bergischen Landes. – Jahresber. Naturwiss. Ver. in Wuppertal **24**: 20–63.

KOCH, M. (1966): Wir bestimmen Schmetterlinge, Band I: Tagfalter Deutschlands. – Neudamm, Melsungen (J. Neumann).

KRISTAL, P. M., & BROCKMANN, E. (1989): "Rote Liste" der hessischen Tagfalter, Papilionoidea und Hesperioidea, Erste Fassung (Stand: 1. 4. 1989). – Nachr. entomol. Ver. Apollo, Frankfurt am Main, N.F. **10**: 103–124..

LERAUT, P. (1980): Liste systématique et synonymique des Lépidoptères de France, Belgique et Corse. – Alexanor & Bull. Soc. entomol. France, Suppl., 334 S.

REUHL, H. (1972): Die Großschmetterlinge ("Macrolepidoptera") Nordhessens, I. "Diurna" (Tagfalter). – Philippia (Kassel) **1**: 215–230.

—— (1973–81): Die Großschmetterlinge ("Macrolepidoptera") Nordhessens, Teile 2–10. – Philippia (Kassel) **1–4**.

STEEG, M. (1961): Die Schmetterlinge von Frankfurt am Main und Umgebung mit Angabe der genauen Flugzeiten und Fundorte. – 122 S., Frankfurt am Main (Internationaler Entomologischer Verein e. V.).

Anschrift des Verfassers:

Willy SCHULZ, Rektor a. D., Werner-Forßmann-Straße 24,
D-3588 Homberg/Efze